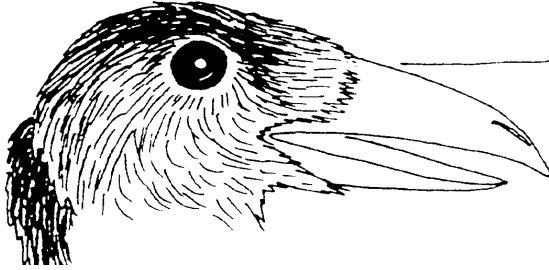


Die



Für das Volk der Kemil

Offizielles Nachrichtenblatt
der Kemilrone

Rabenschwinge

Ausgabe 16

Khefu, XX. YYY 30. S.G.

Terkum: Inquisition auf dem Weg	Tárethon: Provinztreffen in Meryan	Kirche: Inquisition ruft Bannggebiet in Yleha aus	Mer'imen: Nachrichten aus Zyrál	Rabenschwinge im Bild: Skandal!	Gespräche: Boraidan ibn Saïd
---	--	--	---	--	--

Nachrichten aus Terkum:

Wanderprediger sorgt für Unruhe in Rekáchet

Die Praiosscheibe stand hoch am Himmel, als sich der in eine einfache Kutte gehüllte Mann Mohema näherte. Neugierig betrachteten die Feldarbeiter den hageren Mann mit dem kahlgeschorenen Haupt, der außer der Robe, einer kleinen Tasche und dem Wanderstab nicht viel bei sich zu haben schien. Viel Aufregung hatte die letzte Zeit mit sich gebracht und Besucher und Wanderer gab es nicht mehr viele. Selbst die Händler wurden immer seltener, so dass dieser einsame Wanderer schon Aufmerksamkeit auf sich zog. Doch erfüllte die einfachen Leute der Anblick des Rabenamulettes um seinen Hals mit Zuversicht. Wer war er nur? War er gar ein Priester?

Er erreichte das Tor und die dort postierten Ritter musterten ihn. "Seid begrüßt im Namen Borons. Was führt Euch hierher nach Mohema?" Der Mann schaute den jungen Ritter an. Seine spröden Lippen zeigten ein leichtes Lächeln, bevor er

antwortet. "Seid ihr mir begrüßt, im Namen des Herren über das Diesseits und das Jenseits. Ich folge dem Krächzen des Raben, der meine Schritte durch das Káhet leitet. Und heute haben mich meine Wege hierher geführt, das Wort des einzigen Herren zu verkünden." "So heiße ich Euch willkommen im Herzen der Tá'akib Rekáchet, Euer Gnaden. Wenn Ihr das Wort des Herren verkünden wollt, dann solltet Ihr vielleicht mit Ehrwürden Tem'kat sprechen. Ihr werdet sie wahrscheinlich im Tempel finden." "Vielleicht sollte ich das, habt Dank." Mit diesen Worten schritt er an den beiden vorbei in die Stadt.

Mit sicheren Schritten näherte er sich dem Marktplatz. Dort angekommen sah sich der Fremde erst einmal um, bis er gefunden hatte, was er suchte. Er ging zu der Versammlungshalle, direkt gegenüber dem Tempel, und betrat die Stufen. Vor der Tür angekommen drehte er sich dem Marktplatz und den ersten der Bewohnerinnen und Bewohner, die stehengeblieben waren, um zu schauen, was der

Fremde wohl macht, zu.
Mit finsterem Blick musterte er die Anwesenden, bevor er zu reden anfing. "Und siehe, der Herr weinte bittere Tränen, als er auf Sein Land blickte. Rings um uns regiert die Sünde und der Frevel. Tag um Tag nährt Sein Volk die immer dicker werdenden Chesti, die sich auf den Thronen Seines Volkes einnisteten, und Seine Kirche nährt sie an Ihrem verdorrten Busen. Sie reden mit gespaltenen Zungen und versuchen das Volk zu verführen, um ihre Seelen zu vergiften, es vom wahren Glauben abzubringen. Siehe, wer führt dich, Volk des Herren? Sehet die Chesti-Eminenz, die das Allerheiligste des Rabenkultes beschmutzt. Siehe den Chesti-Kanzler, der offen die Allmacht des Herren verhöhnt, sein Volk unterdrückt und ausbeutet. Siehe den Chesti-Neset von Grauenberg, den der Wille des Herren schon vor Rheton gerufen hat, auf dass er sich dort für seine Verfehlungen und seinen Frevel verantwort. Doch siehe Volk von Rekáchet, der Herr lässt nichts ungestraft. Jahrelang habt auch ihr die falschen Nattern genährt und nun erfüllt sich des Herren Richtspruch. Seht die Zeichen der Zeit, die der Herr Euch sendet. Die letzten Tage sind angebrochen und das Volk muß sich erheben, um den Chesti Einhalt zu gebieten."
Nach und nach sammelt sich immer mehr Menschen auf dem Marktplatz. Erst waren es nur die jungen und die alten, doch schon bald kamen auch die Frauen und Männer von Feld. Auch die Matriachin der Familie Tem'kat erschien vor dem Tempel und schaute sich zusammen mit den Ordensrittern und ihrer Tochter das Treiben an.
"Wollt ihr weiter wie die Blinden umherirren und verleugnen, dass die Zeichen immer offensichtlicher und drängender werden. Wollt ihr dereinst auch vor dem Herren bekennen müssen, dass ihr Seinem Ruf nicht gefolgt seid, weil ihr nicht sehen wolltet? Wollt ihr das Versprechen des Heiligen Kacha eine Lüge schimpfen? Das Versprechen, das er an den Höchsten selbst gab, dieses Land mit Seinem Volk zu beschützen und zu bewahren. Sein Volk muß sich erheben und für den Herren kämpfen. Das ist sein Befehl und sein Wille. Die letzten Tage sind angebrochen und ihr sitzt hier untätig herum."
"Was hältst du davon, Mutter?", fragte Mira Tem'kat die Tempelvorsteherin. "Er spricht viele wahre Worte, Tochter. Lassen wir ihn vorerst einmal weiterreden. Schau, dort kommt el'Corvo. Mal sehen, was er davon hält."
Der Akîb kam mit schnellen Schritten näher. Einer der Stadtbüttel hat ihm berichtet, dass ein Fremder für Aufruhr sorgt und harsche Worte gegen die Eminenz, den Kanzler und den verstorbenen Neset verloren hatte. Entsetzt hörte

er die letzten Worte des Predigers und verlangsamte seine Schritte. Er näherte sich weiter der Versammlungshalle und lauschte den Worten des Predigers.

"Höre Volk des Herrn, ich verkünde Seinen Willen. Seid ihr das Volk des Herrn?"

Einige wenige antworteten eine zaghafte Zustimmung.

"Ich höre Euch nicht. Schämt ihr euch etwa der Tatsache, Kemi zu sein? Das Volk, das der Herr sich vor Urzeiten auswählte?"

"Nein!", erschallte es aus vielen Kehlen gleichzeitig.

"Seid ihr bereit, Seinem Befehl zu folgen, das Schwert zu erheben und seinen Richtspruch zu vollstrecken? Seid ihr bereit oder seid ihr zu feige dazu? Zu feige den wahren Glauben zu leben?"

"Genug!" Der Akîb ni Rekáchet drängt sich durch die Menge und schritt auf den Wanderer zu. "Ihr habt genug der falschen Worte in die Herzen der gläubigen Ráblein gesät und sie aufgewühlt. Zu viel schon habt ihr gegen die rechtmäßigen Autoritäten des Reiches und der Kirche gewettert. Verschwindet aus meinem Lehen."

"Seht das Halbblut, welches mit den Chesti unter einer Ecke steckt. Seht den scheinheiligen Propheten, der euch vom wahren Glauben abbringen will. Seht das Mahnmal des dünner werdenden Blutes unseres Volkes." Bruder Borian Al'chazar wand sich der Tempelvorsteherin zu: "Sollen wir eingreifen, Ehrwürden?"

"Nein, lasst ihn vorerst gewähren." Mira Tem'kat neigte den Kopf ihrer Mutter zu. "Mutter, denkst du nicht, dass wir einschreiten sollten?" "Warum denn meine Tochter? Der gute Akîb regelt das doch." "Siehst du nicht, dass das Volk bereits unruhig ist? Wenn wir jetzt nichts tun, wird die Situation eskalieren."

"Schweig, Tochter. Dies hier ist nicht dein Kampf." Auch der Akîb bemerkte, dass die Bevölkerung beunruhigt war. "Es reicht nun, schert euch davon oder ich werde die Stadtbüttel anweisen euch zu verhaften."

"Seht es, seht, die falsche Schlage enthüllt seine wahre Verkommenheit. Seht, was er vorhat. Einen Priester des Herren will er in Ketten legen lassen. So war es schon einmal unter der Besatzung der Brabaker und Al'Anfaner. Priester wurden in Ketten gelegt, entführt und getötet. Soll es noch einmal so weit kommen? Ich sage NEIN. Zeigt ihm, was ihr davon haltet. Zeigt ihm, dass das Volk des Herrn sich nicht weiter unterdrücken lässt!"

Das war es. Diese Worte waren der Tropfen auf dem heißen Stein, der die Situation explodieren ließ. Noch während sich die Stadtbüttel nun von

allen Seiten bedrängt durch die Menge kämpften, verschwand der Akib zwischen der aufgebracht Menge.

"Der Herr ist der Richter, der Herr ist der Rächer. Er erwählte sich sein Volk vor langer Zeit und nun führt er es aus der Knechtschaft der Chesti wieder in das reine und gelobte Land des Raben." Immer lauter schrie die Stimme des Propheten über die tosende Menge und überschlug sich dabei fast.

"Mutter, greife ein oder ich tue es." Die Tochter der Matriachin wurde langsam lauter. Ein kalter Blick war die einzige Antwort, die sie erhielt. "Nun denn, Mutter, dann werde ich alleine helfen." Mit diesen Worten wendete sie sich an die Ritter: "Folgt mir zum Akib." Dann, ohne zu warten, ob sich etwas tat, rannte sie los. Hinter sich hörte sie ihre Mutter rufen: "Nein, komm zurück. Brüder und Schwestern, folgt mir. Helfen wir ihr und dem Bruder Akib."

Mit diesen Worten setzten sich Ordensbrüder und -schwestern in Bewegung, um zusammen mit den Stadtbütteln dem Akib zu Hilfe zu eilen und für Ruhe zu sorgen. Nach kurzer Zeit schon erreichten sie den am Boden liegenden Akib und unter dem Schutz der Ritter wurde er, gestützt von Mutter und Tochter Tem'kat, in den Tempel gebracht, wo man sich um seine Wunden kümmerte, während vor den Tempeltoren der Orden und die Büttel die Menge zerstreuten. Vom Wanderprediger, der das ganze erst verursacht hat, fehlte allerdings jede Spur.

Am Abend traten der Akib und die Tempelvorsteherin gemeinsam vor den Tempel, wo bereits die Bevölkerung zusammengerufen war. Der Akib wartet kurz, bis die Menge ruhiger wurde, bevor er zu sprechen anfang. "Volk von Mohema, Volk des Herren. Ihr wisst, warum wir uns hier alle versammelt haben. Wir leben in schwierigen Zeiten. Ein jeder von uns ist angespannt und viele mögen wohl auch unsicher sein, vielleicht gar ängstlich. Keiner von uns vermag zu wissen, was uns die nächsten Tage oder gar Wochen bringen mögen. Keiner, außer dem Herren Boron, dessen Volk wir sind und der seine schützende Hand über uns hält. In dieser Gewissheit brauchen wir nicht zu verzagen, doch sollten wir uns bewusst sein, dass der Heilige Rabe uns hier zusammengeführt hat, auf dass wir eins sind unter seinem Augen. Vereint werden wir jeder Anfechtung der Widersacher begegnen, ohne zu strucheln. Doch sind wir vereint vor seinem Antlitz? Sind wir es? Hader und Zwietracht sind gerade heute in die Herzen vieler gesät worden und haben uns entzweit. Sind wir vereint? Sind wir es? Oder sind wir vielmehr zerstritten. Alleine oder kleine Grüppchen, die wie der Spreu vom Winde verweht werden wird. Ein Volk sollen

wir sein. Ein Volk, vereint im Glauben an den Allmächtigen. Ich verstehe eure Ängste und Sorgen. Niemanden will ich Böses, ob der Taten, die er heute in seiner Verwirrung getan hat, aber so etwas darf nie wieder geschehen. Ein Volk wollen wir sein. Ein Volk, dass ihm dient in Herrlichkeit und Gerechtigkeit."

"Nein, so etwas soll wahrlich nicht mehr geschehen!", erklang die leise Stimme Mara Tem'kats. "Nie wieder will ich hier sehen, dass ein Rablein wider das andere die Hand erhebt. Und vor allem will ich nie wieder sehen oder hören, dass jemand wider den Akib, welcher durch Borons Gnade eingesetzt wurde, diese Land zu verwalten, handelt." Bei diesen Worten ballte die Tempelvorsteherin unter ihrer Robe die Fäuste, schwer vielen ihr diese Worte, die ihr ihre Tochter abgepresst hatte. Danach dreht sie sich und verschwand mit dem Akib wieder im Tempel.

(HOD, ANP)

Vom Wirken der Inquisition

Mohema und Neu-Sziram - Unter schlechten Vorzeichen war die Reise der Inquisitionsrätin Mer'feri Semátep und ihrer Begleiter gestartet, und selbige geriet zu einem gefährlichen Ritt, als wilde Stürme die Wege des östlichen Terkums in Schlammgruben verwandelten. In dem Örtchen Nedjes trafen die vier auf eine Gruppe Laguana-Ordenskrieger, die Kunde von einem Überfall der Rekas brachten. Zur Sicherheit schlossen sich zwei der Ordensitter der Gruppe unter Mer'feri an, die beiden anderen zogen weiter nach Merkem. Die nun sechsköpfige Gruppe traf zwei Tage später in Mohema ein, wo sie sofort den örtlichen Tempel unter Mara Tem'kat aufsuchten. Nachdem einem Gespräch der Tempelherrin wurde selbige in einer einfachen Zeremonie zur außerordentlichen Inquisitorin ernannt und beschlossen, daß der Inquisitor Pe'ku'hép Zarish in Begleitung eines Laguanaritters sich zum Ort Neu-Sziram begeben würde, um Erkenntnisse über den greulichen Priester mord zu sammeln.

(JMA)

Dreister Überfall auf Ordenstruppen

Mohema - Alarmiert durch die Vorfälle der letzten Zeit, hat der Orden der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Heiligen Raben zur Insel Laguana verstärkt die Gebiete um die Hauptstadt der Tà-Akib Rekáchet patrouilliert. Doch eben eine dieser Patrouillen, welche nach Norden vorstieß, wurde von Waldmenschen

mindestens dreier verschiedener Stämme angegriffen und schwer dezimiert. Mutig kämpften die Ordenskrieger gegen die Übermacht der Wilden. Giftpfeile und Speere hagelten von allen Seiten auf sie ein, doch die Ritter wichen keinen Schritt zurück. Auch einen anschließenden Angriff wehrten sie ab, allerdings wurde einer der Brüder schwer verwundet. Ein weiterer konnte sich nunmehr kaum auf den Beinen halten, das Gift fing an zu wirken. Anderen wäre der Mut geschwunden und sie hätten ihr Heil in der Flucht gesucht, doch diese Männer waren Ordenskrieger, die ihr Leben dem Dienst am Herre Boron geweiht hatten. So trugen sie ihren verwundeten Kameraden und stützten ihren vergifteten Gefährten.

Mit diesem zusätzlichen Ballast zogen sie sich nun langsam zurück, begleitet von der ständigen, unsichtbaren Präsenz der Rekas und ihrer Verbündeten. Zwei weitere Angriffe sollten folgen, bevor die Reste der Patrouille mit zwei toten Mitbrüdern Mohema erreichte. Als Reaktion auf diese Entwicklung haben sich Akîb Fiorenzo el'Corvo ni Rekâchet, Sah Alri'chnep Tem'kat'at'naf'e'phi ni Mohema und die Matriachin Mara Tem'kat als höchste Ordensvertreterin vor Ort dazu entschlossen, dass die verbleibenden Ordensritter und die Stadtbüttel nun tägliche Waffenübungen mit den Einwohnern abhalten und die Tore schwerer als sonst zu bewachen. Weiterhin schickte man vier Ritter nach Merkem, um dort dem Neset ni Terkum zu berichten und Komtur Hetep Mer'ká Tem'kat ni Kát'em, sowie ihre Heilige Eminenz und die Oberkommandierende um Verstärkung zu bitten. (HOD, ANP)

Ein letztes Geleit

Thergas/Neu-Sziram. Nur selten einmal herrscht helle Aufregung und hektische Betriebsamkeit oder ohrenbetäubendes Stimmengewirr innerhalb der Mauern der Komturei des Ordens vom Heiligen Laguan zu Thergas, denn neben den Unterkünften der wenigen Ordensritter ist hier noch ein Obdach untergebracht, in welchem man die Notleidenden und Armen pflegt, die in dieser borongefälligen Stille genesen und sich auf den Herrn besinnen. Doch binnen Augenblicken war es mit der beschaulichen Ruhe vorüber, als man die ungeheuerliche und nur allzu boronlästernde Kunde über die grausame Ermordung Seiner Gnaden Gorfin aus der wachtfelser Siedlung Neu-Sziram der Komturin Shesib Mehyem'ká ni Thergas vortrug. Ein gellendes "Was?" hatte die ehrwürdigen Säle und Kammern erfüllt und so manchen in seinem täglichen Tun einhalten lassen, war es doch

höchst ungewöhnlich, die Komturin derart zu vernehmen. Es sollten nur wenige weitere Augenblicke vergehen, dann sah man den Boten durch die Komturei eilen, hier und dort kurz innehalten und Oder der Komturin gebend. Kaum das er dies erledigt hatte, erhielt er auch schon neue Weisung, versiegelte Botschaften zu überbringen und verschwand ohne Luft zu holen durch das Tor der Komturei in den Gassen von Thergas.

Der fünfte Teil einer Stunde war noch nicht herum, seit dem der Trubel in der Komturei seinen Anfang genommen hatte, da erschien die Komturin Shesib Mehyem'ká selber im Innenhof. Eiligst schnürte sie unbeholfen ein Bündel, in der anderen Hand hielt sie einen Stab und ihr schmales Krummschwert, erstmals wieder seit Ujak, wie die bereits versammelten Ordensritter bemerkten. Rasch waren die letzten Befehle erteilt, dann machte sich die kleine Gruppe auf den Weg gen Neu-Sziram. Vor dem Tor der traf die Schar auf Ihre Gnaden Alea Tem'kat, die Vorsteherin des Borontempels, die sich, ebenfalls unterrichtet über die Ereignisse in Neu-Sziram, der Komturin anschloss, während, so wusste sie zu berichten, Akîb Câl'lest Ze'emkha ni Wachtfels beschlossen hatte, zurückzubleiben und sich um das geistliche Wohl der Råblein von Thergas zu kümmern. So verließen die beiden Priesterinnen gemeinsam Thergas und zogen gen Neu-Sziram.

Spät am dritten Tag der Reise erreichten die beiden Priesterinnen schließlich Neu-Sziram, wo sie sich mit einem der Rahjageweihten aus Lofran berieten, der sogleich nach der schrecklichen Kunde nach Neu-Sziram geeilt war, um den Menschen so gut er es vermochte zu helfen. Danach begutachteten sie eilends den Leichnam des ermordeten Bruders Gorfin und den geschändeten Schrein des Götterfürsten. Im Angesicht dieses Entsetzens war es auch für Shesib Mehyem'ká und Alea Tem'kat ganz offensichtlich nicht einfach, sogleich den Gläubigen gegenüber Willensstärke und Zuversicht zu zeigen, nur ihr unerschütterliches Boronvertrauen ließ sie nicht weichen, hieß es ihnen doch dem Bösen die Stirne zu bieten und diese Råblein zu schützen. Und so machte man sich ans Werk. Die Ordensritter wurden angewiesen, den geschändeten Boronschrein und den Efferdtempel zu bewachen, niemand sollte sich in der Nähe dieser beiden Stätten aufhalten, geschweige denn sie gar betreten dürfen. Während Shesib Mehyem'ká anschließend dem Rahjageweihten dabei half sich um das Seelenheil der Dorfbewohner zu kümmern, ihnen Trost zuzusprechen und ihnen die Ängste zu nehmen,

errichte Alea Tem'kat einen Altar des Götterfürsten, an dem die Sziramer gemeinsam ihre Gebete sprechen und Andachten abhalten konnten, bevor auch sie sich um die Nöte der Dorfbewohner kümmerte.

Auch am folgenden Tag sorgten sich die Priesterinnen um das Seelenheil der Dorfbewohner, besonders um jenes Ireshas, die den alten Priester gefunden hatte und seither besondere Aufmerksamkeit der Priesterinnen benötigte. Am späten Abend des gleichen Tages erreichte schließlich ein weiterer Priester Neu-Sziram, war doch Seine Gnaden Ashar Tis'har aus Jaldosh eingetroffen, der vormals in wechselnder Folge mit Bruder Gorfin die Andachten und Messen in Neu-Sziram abgehalten hatte und die Dorfbewohner daher bestens kannte. So waren nun vier Geweihte in Neu-Sziram anwesend und spendeten den Bewohnern Trost. Am Abend des zweiten Tages nach der Ankunft der Priesterinnen aus Thergas erreichte schließlich auch ein Halb Fähnlein der Schwarzen Armee aus Fort Westernheim unter Corporalin Neferiti das Dorf und half dem Orden bei der Sicherung desselben. Die folgenden Tage brachten die Geweihten weiterhin damit zu, den Bewohnern Neu-Szirams zuzusprechen und für sie da zu sein. Obwohl die wenigsten diese

Geschehen jemals ganz vergessen werden, gingen sie mit den Tagen gestärkt an Boronvertrauen und Zuversicht aus den Gesprächen und den Borondiensten mit den Geweihten hervor, einige begannen gar wieder damit, ihr Tagwerk aufzunehmen.

So vergingen die Tage und obwohl es galt, für das Seelenheil der Sziramer zu sorgen und damit genug Aufgaben zu bewältigen waren, war nach einigen Tagen eine deutliche Anspannung unter den Geweihten zu spüren. Fast wäre es noch zum Streit darüber gekommen, den geschändeten Leichnam Bruder Gorfins nicht länger aufzubahren, sondern ihm ein würdevolles Grab zu bereiten und sodann den Bann über den Schrein aufzuheben, um das darin gefangene Böse zu tilgen und den Schrein wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zuzuführen. Letztlich traf man einen Kompromiss, noch zwei weitere Tage auf das Eintreffen der Inquisition zu warten, bevor man Bruder Gorfin beisetzen würde und somit alle Spuren für die Inquisition verloren wären. Noch bevor es dazu kommen sollte, erreichte der Inquisitor Pe'ku'hép Zarish in Begleitung zweier Ordensritter Neu-Sziram und begann mit seiner Untersuchung.

(SRI)

Nachrichten aus Tárethon

Bringt der drohende Untergang die Sékêmat wieder enger zusammen?

Vom Stammsitz der Sékêmat, der inzwischen wieder halbwegs von den Spuren des Brandes befreit worden ist erreichen uns bemerkenswerte Neuigkeiten.

Angeblich soll in diesem Monat ein vertrauliches Gespräch zwischen Sá'hotep Sékêmat und, Si'ábik dem Sohn des Aufrührers Bà'amûn, der jetzt auf seinen Prozeß vor dem Crongericht und seine gerechte Strafe wartet, stattgefunden haben. In diesem Gespräch soll es um die Zukunft der Familie gegangen sein. Was im einzelnen besprochen wurde ist unklar, nur soviel ist uns bekannt. Der Sohn des Verräters soll nun wohl die Verwaltung des Stammsitzes für den Administrator in die Hand nehmen und zudem die finanziellen Angelegenheiten mitverwalten. Si'ábik wird ein besonderes Geschick im Umgang mit Finanzen zugeschrieben. Der Administrator will

damit wohl den ständig schwelenden Familienkrieg beenden, und zudem hofft er wohl durch die Berufung des anscheinend fähigen jungen Mannes, das finanzielle Desaster der Familie zu mildern.

Fraglich bleibt, ob dies wirklich hilft, die beinahe schon kriegsähnlichen Zustände der letzten Zeit zu überwinden. Zudem ist doch davon auszugehen, daß der Sohn des Bà'amûn auf Rache schwören könnte. Ist der Administrator so leichtgläubig? Sicher, solange die Lage der Familie weiter so bedenklich ist könnte das interne Bündnis halten, aber wie lange?

Wie auch immer, jedoch erscheint es höchst unwahrscheinlich, daß sich die Sékêmat noch am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen, zu laut sind die Gerüchte von der drohenden Pleite geworden.

(PCZ)

Grausige Funde in Mergyan!

Erschreckendes wurde uns aus der tárethoner Tá'akîb Mergyan gemeldet. Offensichtlich scheint

sich ein bisher unbekanntes Raubtier im Dschungel der bisher als friedlich geltenden Region aufzuhalten. So wurden inzwischen wiederholt tote Tiere aller Art gefunden. Das Besondere an den Kadavern waren jeweils einige der folgenden Merkmale:

- die Tiere sahen zu Tode gehetzt aus
- die Kadaver wiesen grausame Entstellungen auf
- die Kadaver zeigten Spuren von Erfrierungen (!)
- manche der Kadaver waren unverwest und wurden gar von Fliegen und Aasfressern gemieden

Da der Akîb diese Grausamkeiten nicht weiter geheimhalten kann, wird nun darum gebeten, alle Hinweise zur Identifizierung des Raubtieres an die zuständigen Behörden zu leiten.
(JKR)

Gesteigertes Briefaufkommen in Mergyan

Wie wir aus informierter Quelle erfahren haben, ist das Briefaufkommen des Akîb Ni Mergyan in den vergangenen zwei Wochen enorm in die Höhe gegangen. Was der Akîb vorhat und ob die Vielschreiberei etwas mit der derzeit aktuellen Affäre um den Hátya Ni Mer'imen zu tun hat, ist nicht bekannt. Zu erfahren war dies durch den Kurier, welcher die Post von Peri gen Khefu bringt.

Wir bleiben am Ball und berichten den Leserinnen und Lesern, was die Schreibwut auslöste.
(JKR)

Treffen in Mergyan

Gestern lud der Mehib ni Tarethon in seiner Tá'akîb Mergyan zu einem formlosen Treffen der táarethoner Adligen. Anwesend waren nicht nur die Akîbs und Sahs, sondern auch Vertreter der Familien Pâestumai und Morganor. Besprochen wurden verschiedene markgräfliche Angelegenheiten, sowie alles worüber die Adligen reden wollten. Was jedoch im Vordergrund stand, war ein einfaches gegenseitiges "Kennenlernen". Grund hierfür ist die Auffassung des Mehibs, dass die Kommunikation innerhalb der Grenzen Tárethons dringend der Überholung bedürfe. Nach einem amüsanten Abend, welcher erst in den frühen Morgenstunden endete, begaben sich die Gäste wieder auf den Heimweg.
(JKR)

Raben fliegen hoch!

Erst jüngst wurde beobachtet wie die Raben um das Orakel am Záv höher als gewöhnlich fliegen. Dies kann laut offizieller Quelle entweder auf einen stark negativen (Namenlosen oder Dämonischen) Einfluss zurückgehen oder darauf, daß die Bewohnerinnen und Bewohner des Reiches nicht mehr mit voller Inbrunst glauben. Letzteres wurde jedoch für unwahrscheinlich erklärt. Hoffen wir nur, daß uns kein zweites Ujak bevorsteht.

-Tija'rél Shed-si'a, Korrespondentin der Rabenschwinge in Mergyan
(JKR)

Nachrichten der Kurie

Schwerter für Rekáchet?

Djerbyunet Laguana - Seltsames kam der Redaktion der Rabenschwinge aktuell aus der Klosterfreiheit Laguana zu Ohren. Ohne größere vorherige Ankündigung, wie es solchen Zeremonien angemessen wäre, fand im größten Heiligtum des Raben zu Deren eine Weihezeremonie statt. In der gemeinsam vom Dekan Íri'chem'ká Tem'kat und der Zeremonienmeisterin Nura Tem'kat'tur'anach geleiteten Zeremonie wurden insgesamt zwölf Schwerter mit dem Namen des Heiligen Raben

geweiht.

Selbige Schwerter wurden in der Zeit davor von den fähigsten Schmieden der Djerbyunet Laguana unter der persönlichen Überwachung des Schmiedemeisters Rantal Ze'emkha geschaffen. Wie unbestätigt vermeldet wurde, wurde bei der Auswahl des Materials als auch der Schmiede auf eine besondere Auswahl geachtet, die unter Schirmherrschaft von Ráneb Tem'kat vorgenommen wurde. Ebenso soll der Prozess des Schmiedens von besonderer Sorgfalt geprägt worden sein.

Gleich am Tag darauf entsandte die Imát Serija von Doorn auf Befehl der Heiligen Eminenz eine

Expedition unter geistlicher Leitung von Ráneb Íri'chem'ká Tem'kat, dem Dekan der Heiligen Hallen, die elf Ritter des Ordens umfasste. Zu einer Stellungnahme zu diesen Ereignissen war man in den Heiligen Hallen nicht bereit, allein Ráneb Tem'kat antwortete auf die Frage nach dem Warum: "Für den Heiligen Raben!" und schritt weiter seines Weges.

Bisher unbestätigten Gerüchten zufolge führt der Weg dieser Expedition direkt in die terkum'er Tá'akíb Rekáchet - und dass dorten seltsame Ereignisse und Unfälle die Bevölkerung beunruhigen ist bekannt. Schon ihre Ehrwürden Mer'feri Sema'tep, die Inquisitionsrätin von Terkum

ist in die betroffenen Gebiete aufgebrochen. Rätselhaft sind die Zusammenhänge unter den Priestern und Rittern. Sind doch Ráneb Íri'chem'ká und Zeremonienmeisterin Nura als Verwandte der Hüterin des mohema'er Rabenhauses, Mara tem'kat, Teil des Corvikaner-Bundes und stehen auch der Akíb Fiorenzo Ni Rekáchet - wohin die Reise augenscheinlich führen wird - und die Familie des Schmiedemeisters Ze'emkha den Corvikanern nahe. Was steht den Ráblein bloß bevor?

Salas R'yall
(NME)

Nachrichten aus Mer'imen

Fluten eroberten Vorfeld

Es geschah in der Nacht vom 7. auf den 8. Efferd, durchaus hatte es sich schon vorher angekündigt, dass es eine stürmische Nacht werden würde, aber mit einer solchen Flut hatte wohl ernsthaft keiner gerechnet. Denn offenbar war der Meerese Gott den Einwohnern Vorfelds nicht wohl gesonnen.

Vom Wind aufgepeitscht, drückte das Meer immer stärker in den Hafen sowie gegen die Küste und spülte sich schließlich seinen Weg in die Siedlung frei. Die Bewohner reagierten panisch, konnten aber dank der umsichtigen Anleitung von Rondrian Pflüger allesamt vor den Fluten in Sicherheit gebracht werden. Dies gelang laut seiner Aussage jedoch nur, weil das Wasser doch verhältnismäßig langsam stieg. Bei einem schnelleren Ansteigen des Wassers seinen gewiss viele Todesopfer zu beklagen gewesen, so waren lediglich zwei Leichtverletzte betroffen. Noch immer sind in Vorfeld deutliche Zeichen der Verwüstung zu erkennen. Akdal mer Ismed, der Heiler des Dorfes und der einzige der noch lachen konnte, sagte wortwörtlich: "Also passiert ist hier eigentlich nicht viel, aber wir hatten Glück, den das Fässchen mit meiner Schnapsreserve ist nicht zu Schaden gekommen."

Im übrigen äußerte Perainian Pflüger, dass endlich einmal etwas gegen diese Fluten unternommen werden müsste. Was konkret er damit meint, wollte er jedoch nicht sagen. Der geneigte und verständige Leser kann sich jedoch denken, dass es nur zwei Möglichkeiten gäbe, dasselbe zu verhindern oder abzumildern, entweder man baute einen Wall oder

man errichtete ein Heiligtum Efferds. Jedoch ist es doch verständlicherweise nicht möglich jedem noch so kleinen Ort an der Küste diesen Schutz angedeihen zu lassen und es gibt bei weitem bedeutendere Siedlungen als Vorfeld, die geschützt werden müssten oder könnten.

Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass die Flut offenbar auch ihr Gutes hatte, neues Falschgeld ist seither in Vorfeld nämlich nicht mehr aufgetaucht. Somit hat die Flut wenigstens der Justiz einen Dienst erwiesen.
(PCZ)

Neue Informationen zum Ablasshandel in Zyral

Wie in der letzten Ausgabe der Rabenschwinge berichtet wurde, begann Betrüger in Mer'imen, die Bevölkerung in Zyral durch Ablasshandel auszuplündern. Trotz intensiver Bemühungen konnten die Individuen jedoch nicht gefunden werden, noch nicht einmal Hinweise sind eingegangen. Jetzt scheint sich die Lage allerdings auszuweiten. Um die steigende Nachfrage zu bearbeiten, wurden an strategischen Punkten vor Ort Ablassbuden aufgestellt. Sobald allerdings ein Offizieller sich auf den Weg macht, um der Sache nachzugehen werden abrupt die Buden demontiert, weggebracht und wenn sich die Situation entschärft hat, anderenorts wieder aufgebaut. Und während die zuständigen Stellen noch keinen Kommentar abgaben, klingelt es in den Kassen der Unbekannten. Wie steht die Kirche hierzu? Fragen welche wir ihnen hoffentlich bis zur nächsten Ausgabe beantworten können.

(JHK)

Rabenschwinge im Bild:

Die Heilige Eminenz und der Kanzler des Káhets gemeinsam an der brabakischen Küste?!

- von unserem Korrespondenten Xins Siew -

Was für Zeiten sind da bloß angebrochen! Gerüchte kamen unserer ehrenwerten Zeitung zu Ohren, Gerüchte über das mysteriöse Verschwinden seiner durchlauchten Exzellenz, des Repas Ni Sa'sekera und ihrer Heiligen Eminenz, der Repat Ni Tá'chem. Ging man zuerst von den schändlichen Klauen der Schwarzen Perle aus, die die Stützen des Reiches entführt hatten, so konnte unser Korrespondent Ren Geúl höchst selbst Licht ins Dunkel bringen.

Gemeinsam seien die Führerin der kem'schen Boronskirche und der Yret des KKAB angetroffen wurden, wie sie höchst vergnügt und freudestrahlend im Meer an der Küste des brabakischen Herzogtumes Sundsvall spielten. Wie sehr beide sich doch gingen ließen, berichtete Ren Geúl uns! Die Priesterin des Raben, Mutter der Kirche, war nur bekleidet mit einem hautengem, in höchstem Maße knappen Anzug ohne Ärmel und Beinkleider, welcher wohl eher einem Mohamädchen, denn unserer höchsten Priesterin anstünde.

Und Exzellenz de Cavazo!

Sonst ein Verfechter der liebfeldischen Mode, in der ein jeder findige Horasier gut einen schlanken Dolch verbergen konnte, so war er uns in Erinnerung. Doch in diesem knappen Höschen,

welches er trug, ließ sich nun kein Dolch verbergen. Es verbarg noch nicht einmal zureichend seinen XXXXXXXXXX Speer! Mochte es auch nach seinem neuen Gesinnungswandel gediegen schwarz sein und die traditionellen Glyphen der kem'schen Schrift in Silberstickereien tragen, so war es doch in keinster Weise kleidsam für unseren Kanzler!

Waren die beiden vor vielen Jahren verfeindet, Anführer zweier gegensätzlicher Fraktionen, so balgten und planschten sie nun im Wasser herum wie zwei Verliebte, warfen sich gegenseitig einen Ball aus den Gedärmen eines Schweines zu und vergnügten sich wie zwei Kinder.

Der Abend sollte noch entwürdigender sein, denn unter den roten Strahlen des Sonnenunterganges, so berichtete uns Ren Geúl, schlenderten die Eminenz und seine Exzellenz Hand in Hand über den Strand der brabakischen Küste, um dann danach eine feine Gaststube zu besuchen und sich dort in ziemlich Boron ungefälliger Weise mit Austern, den Schenkeln von Fröschen und süffigem Wein den Wanst vollzuschlagen! Während in Terkum die Dämonen umgehen, die Irí'máat neuerliche Drohbriefe verschicken und in Mer'imen der Geier seine Runden zieht, feiern die Führerin der Kirche und der Kanzler Kemis ein fröhliches Stelldichein in Brabak! Verschleudern kem'sches Geld, kem'sche Suwaren in brabakischen Wucher-Pfandhäusern und kümmern sich nicht um das, was in unserem glorreichen Reich geschieht! Wo soll das noch hinführen? Oh Boron, hilf uns!

(NME)

Gespräche mit Persönlichkeiten unserer Zeit:

- Boraidan ibn Saïd -

Es war heute mal ein vergleichsweise kühler Tag, geradezu ideal für die mir bevorstehende Aufgabe. Ich kann mich glücklich schätzen, dass Seine Hochwürden, der Mehib Ni Tárethon, so schnell Zeit für mich - Tija'rél Shed'si'a - gefunden und sich bereit erklärt hat, mir für unsere Leserinnen und Leser Rede und Antwort zu stehen.

Tija'rél Shed-si'a: Boron zum Gruße, Euer Hochwürden. Lasst mich Euch noch einmal

danken, dass Ihr Euch für dieses Gespräch mit mir Zeit genommen habt.



Boraidan ibn Said: Die Schwingen des Herren auch über Euch, Tochter. Und es ist an mir, Euch zu danken, denn schließlich ist es Eure Postille - wie heißt sie noch gleich? - die es mir ermöglicht, so schnell Nachrichten

aus anderen Regionen unseres Reiches zu erhalten.

Tija'rél: Nun gut ... Kommen wir gleich am besten zur ersten Frage: Euch sind sicherlich die Vorgänge im fernen Mer'imen bekannt. Was haltet Ihr - als Mehib der Boronskirche - davon?

Boraidan ibn Said: Ich finde es sehr traurig, um ehrlich zu sein. Boron hier in Kemi zu brüskieren, ist genauso, als wenn - sagen wir - ich in einer Stammsitzung der Novadis mitten in der Khôm Rastullah schmähen würde.

Darüberhinaus sollte Hátyá Rhuawn al'Mansour wissen, dass der Glaube an unseren Herren eine zentrale Stütze des Reiches war und ist und sein wird. Boron bietet uns Halt und Hoffnung auch und vor allem in unruhigen Zeiten und darüber hinaus hat die Heilige Boronskirche mehr als einmal geholfen und zum Beispiel die Táhátyát Yleha mit Reislieferungen versorgt. Sich jetzt gegen Boron, der Kirche und damit gegen unsere geliebte Nisut und wohl auch das Reich, welches das Reich des Raben zu Deren ist, auszusprechen, ist ein Affront, wie er nicht geduldet werden kann. Ebenso ist der Hátyá eben weil er Hátyá ist in einer Vorbildfunktion für alle Mer'imener. Was sollen denn nun die Reisbauern denken, wenn nun ihr geliebter Hátyá sich gegen ihren geliebten Boron ausspricht?

Tija'rél: Ihr sagt, die Bevölkerung Mer'imens verehere den Heiligen Raben. Tatsächlich ist die Rastullahgemeinde dort vergleichsweise groß.

Boraidan ibn Said: Bos? Warum sollten die Rastullahgläubigen denn böse sein? Nein, ich denke, hier verurteilt Ihr nun eine ganze Glaubensgemeinschaft zu unrecht.

Tija'rél: Ich meinte nicht "bos", Hochwürden, sondern GROSS. Die Gemeinde der Rastullahanbeter ist sehr groß im Reich.

Boraidan ibn Said: Ach so... Nun ja, das ändert aber dennoch nichts daran, dass wir uns hier in Kemi, dem Reich des Raben, befinden. Der Glaube der Wüstensöhne wird hier geduldet. Es gibt aber durchaus einige Positionen im Reich, welche nicht so tolerant sind und alle Widerworte

gegen Boron mit Feuer zum Schweigen bringen würden. Doch in der Zeit dafür leben wir nicht. Ich sehe kein Problem darin, dass hier in diesem Reich auch andersgläubige leben, aber dann können diese doch auch unsere Vorstellungen respektieren, oder nicht?

Tija'rél: Nun ja... gewiss. Doch was wird Eurer Meinung mit dem Hátyá geschehen?

Boraidan ibn Said: Das, meine liebe Tochter, vermag ich nicht zu sagen, bin ich doch nicht wirklich in alle Einzelheiten eingeweiht. Doch ich bin sicher ... ja, ich weiß! ... dass unsere Heilige Nisut richtig handeln wird und Seine Hochwürden Mehib Ne'mékath sowie seine Erhabene Hochwürden Großinquisitor Pæstumai entsprechend angewiesen wurden.

Tija'rél: Und was, denkt Ihr, wird sich daraus ergeben, für die Zukunft? Boraidan ibn Said (scheint ein wenig verwirrt): ... äh ... zuruft? Ich glaube, Ihr meint Zukunft ...

Tija'rél: ... äh ... ja...

Boraidan ibn Said: Nun, ich denke es wird eine neue Diskussion entfacht über die Rolle der Wüstensöhne im Reich. Denn diese Verfehlung war nicht die erste, wenn wir uns erinnern. Es war, glaube ich, der Vater des Akíb Ni Mekábtá, welcher sich auf dem letzten Kleinen Konventum gegen unseren Heiligen Raben aussprach.

Tija'rél: Und wie wird diese Diskussion ausgehen? Was wird sich im Reich verändern?

Boraidan ibn Said: Das vermag ich nicht zu sagen, ich verfüge nicht über die Fähigkeit, in die Zukunft zu sehen. Selbstverständlich habe ich mir auch bereits Gedanken hierüber gemacht, doch hier ist nicht die Zeit und nicht der Ort, um darüber zu sprechen. Und außerdem bin ich gar nicht in der Position, darüber zu entscheiden.

Tija'rél: Verzeiht mir den abrupten Themenwechsel: Es gibt Gerüchte über Ehevorbereitungen Eurerseits.

Boraidan ibn Said: Dann lassen wir es mal Gerüchte bleiben.

Tija'rél: Stimmt es, dass in Eurer Tá'akíb Mergyan seltsam verstümmelte Tierkadaver gefunden wurden?

Boraidan ibn Said: Leider ja. Doch bevor ich hierzu etwas sage, wird es besser sein, genau

Bescheid zu wissen. Und bis dahin bin ich dafür,
keine unnötige Panik zu verbreiten.

Tija'ré! Dann bedanke ich mich für dieses
Gespräch, Hochwürden.

(NME, JKR)